

Autorinnen und Autoren

Daniela v. Aretin studierte in München und Salzburg Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Italienische Philologie und wurde 2008 an der Universität Regensburg mit der Arbeit „Andrea Bernasconi und die Oper am Münchner Kurfürstenhof 1753–1772“ promoviert. Von 2002 bis 2016 war sie Mitarbeiterin am *Lexicon musicum Latinum medii aevi* an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, seit 2017 ist sie Mitarbeiterin am DFG-Projekt *Die handschriftlichen Opernpartituren des 18. Jahrhunderts der Bayerischen Staatsbibliothek: Online-Katalogisierung, Digitalisierung und Online-Bereitstellung* an der Bayerischen Staatsbibliothek.

Diemut Boehm studierte Italienische Philologie, Musikwissenschaft und Germanistik in Münster, München und Wuppertal. Promotion 1992. Seit 1993 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Dort ist sie zudem Kuratorin mehrerer Kabinettpäsentationen in der Musikabteilung zu musikhistorischen Themen. Seit 2011 ist sie in der Abteilung „Bestandsentwicklung und Erschließung 1“ im Bereich der Inhaltserschließung wissenschaftlicher Publikationen zu Musik, Literaturwissenschaft und Kunst tätig. Zudem ist sie Geigerin im Bachchor&Orchester Fürstenfeldbruck, wo sie seit 2015 Vorstandstätigkeiten ausübt.

Richard Charteris is Emeritus Professor in Historical Musicology at the University of Sydney. He has published extensively about music and sources of the sixteenth and seventeenth centuries, including a large number of monographs, scholarly articles and critical editions. Some of his monographs comprise *An Annotated Catalogue of the Music Manuscripts in the Folger Shakespeare Library, Washington, D.C.* (Pendragon Press, 2005), *Johann Georg von Werdenstein (1542–1608): A Major Collector of Early Music Prints* (Harmonie Park Press, 2006), *Giovanni Gabrieli and His Contemporaries: Music, Sources and Collections* (Ashgate, 2011), and *Giovanni Croce: First Book of Motets for Eight Voices and Organ* (Pendragon Press, 2014). Further information appears in his website: www.richardcharteris.com.

Christoph Eglhuber studierte an der Musikhochschule München (Staatsexamen im Fach Schulmusik und künstlerisches Diplom im Fach Gitarre bei Johannes Klier) und an der Ludwig-Maximilians-Universität Musikwissenschaft. In seiner Konzerttätigkeit als Instrumentalist und Ensembleleiter ist er auf das Spiel historischer Zupfinstrumente, im Besonderen auf das Generalbass- und Ensem-

blespiel mit verschiedenen Lauten- und Theorbentypen, bis hin zu den frühen Gitarreninstrumenten spezialisiert. 1991–2006 war er Lehrbeauftragter an der Musikhochschule München in den Fächern *Generalbassspiel* und *Geschichte der Gitarrenmusik*, seit 2001 ist er hauptamtlicher Dozent am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Regensburg.

Christoph Henzel ist seit 2007 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Würzburg. Nach dem Studium in Berlin war er von 1990 bis 1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HdK Berlin, wo er 1993 promoviert wurde. Von 1996 bis 1998 arbeitete er als Dozent für Musikwissenschaft in Potsdam, 1999 bis 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter des DFG-Projekts „Graun-Werkverzeichnis“ an der Universität Rostock, wo er sich 2001 habilitierte. 2006 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des DFG-Projekts „Erschließung des Notenarchivs der Sing-Akademie zu Berlin“ an der Staatsbibliothek zu Berlin, 2006 und 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU Berlin.

Gerhard Luber studierte als Gast am Richard-Strauss-Konservatorium München bei Rolf Quinque bevor er Germanistik, Geschichte und Katholische Theologie an der LMU München studierte. Seit 1991 arbeitet er als Gymnasiallehrer in Würzburg. Er verfasste zahlreiche Programmheft-Beiträge zu sinfonischen Werken und ist Mitherausgeber von Waldhornquartetten aus den Beständen der herzoglichen Hofkapelle Ballenstedt (Würzburg 2010). Zudem ist er Mitautor des Buches *Nach Bruckner schauen. Momentaufnahmen in Bildern und Worten*, Würzburg 2013.

Wilfried Stroh (Valahfridus) wurde 1939 in Stuttgart geboren. Von 1959 bis 1964 studierte er Klassische Philologie in Tübingen, Wien und München, bes. bei Ernst Zinn, Wolfgang Schadewaldt, Albin Lesky und Kurt von Fritz. 1967 wurde er in Heidelberg mit einer Arbeit über die römische Liebeselegie promoviert und habilitierte sich dort 1972 über Ciceros Gerichtsrhetorik. Von 1976 bis zu seiner Emeritierung 2005 war er ord. Professor für Klass. Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Lehrtätigkeit vor allem in lateinischer Sprache setzt er bis heute fort. Impulse zur Beschäftigung mit Musik gaben ihm besonders der Chordirigent Helmuth Rilling und der tschechische Lateinkomponist Jan Novák, mit dem er 1993 zum ersten Mal das (oft wiederholte) musikalische Lateinfestival LVDI LATINI veranstaltete. Von seinen Büchern wurde am bekanntesten *Latein ist tot – es lebe Latein*, Berlin 2007.

Ludwig Wolf wurde 1941 in München geboren, wo er auch heute lebt. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Wolfratshausen und war 25 Jahre in der Sozialversicherung tätig. Zu seinen Publikationen gehören zahlreiche Veröffentlichungen in Jahrbüchern für den Historischen Verein von Oberbayern, für *Musik in Bayern* und für Zeitschriften in Charivari, Bayerland, Amperland und Beiträge im *Münchner Stadtanzeiger* sowie Sendungen im Bayerischen Rundfunk im Format „Bayern – Land und Leute“.

Markus Zimmermann studierte Musikwissenschaft, Lateinische Philologie des Mittelalters, Germanistik und Christliche Philosophie in Freiburg und München, die Promotion erfolgte 2007. Seit 2014 ist er Sekretär des Bundes Deutscher Orgelbaumeister e. V., zudem Fachautor und Lektor für Orgelkunde. Er lebt und arbeitet bei Freiburg im Breisgau.